

BEA GMÜR ÜBERNIMMT DIE ZÜGEL

Eine starke Frau auf dem Bock

Vor wenigen Wochen machten die WädenswilerInnen die SP zur stärksten Partei im Gemeinderat. Und nun wählten die Ratsmitglieder eine starke Frau zur Parlamentspräsidentin: Beate Gmür, bis vor kurzem Vorsitzende der SP Wädenswil. Für das «So!» hat Edith Brunner mit der für ein Jahr höchsten Wädenswilerin gesprochen.

Wer bist du?

Ich stamme aus Winterthur, lebe seit 25 Jahren in Wädenswil, bin verheiratet, Mutter von zwei erwachsenen Kindern und arbeite für eine soziale Institution. Ich mag es gemütlich, bin aber eine ziemlich effiziente Organisatorin. Lesen und Handarbeiten erfreuen mich mehr als Sport. Das Engadin begeistert mich zu allen Jahreszeiten.

Weshalb politisierst du für die SP?

Mich beschäftigen soziale und ökologische Anliegen. Keine Partei vereint diese Aspekte so wie die SP. Ich habe mich immer in verschiedenen Formen für gesellschaftliche Fragen engagiert. Seit meinem Eintritt in die SP fokussiere ich mich natürlich stärker auf die lokalen Anliegen in unserer Stadt.

Was beschäftigt die Bevölkerung deiner Meinung nach zurzeit am meisten?

Viele sorgen sich, weil in Wädenswil zu wenig bezahlbarer Wohnraum gebaut wird. Andererseits spüre ich Skepsis gegenüber dem anhaltenden Wachstum unserer Stadt und der Verdichtung, die damit einhergeht. Ich finde es darum wichtig, dass die Raumplanung genügend Freiräume vorsieht und den Verkehr geschickt lenkt.

Was sind deine Erfahrungen als Gemeinderätin in Wädenswil?

Ich schätze es, dass in den Kommissionen die Zusammenarbeit über die Parteigrenzen hinweg gut funktioniert. Eine pragmatische Haltung ist hier wichtiger als sture Parteipolitik. So können in Sachgeschäften gangbare Lösungen erarbei-

«Ich schätze das Engagement von Vereinen»

tet werden. Andererseits scheiterten in den letzten Jahren unsere Vorstösse im Gemeinderat oft an der bürgerlichen Mehrheit. Bei den letzten

Wahlen haben SP, Grüne und EVP je einen Sitz gewonnen. Damit wird unser Einsatz für Bildung, Sicherheit für den Fuss- und Veloverkehr und die Stärkung der Wohnqualität

hoffentlich Früchte tragen.

Was sind die Aufgaben einer Gemeinderatspräsidentin?

Ich leite die Parlamentssitzungen und bin für die korrekte Abwicklung der Ratsgeschäfte verantwortlich. Als Vorsteherin des Büros mache ich mir auch grundsätzliche Gedanken zum Ratsbetrieb. Und ich darf den Gemeinderat an vielen Veranstaltungen repräsentieren.

Welche Ziele hast du dir für das Amt als Gemeinderatspräsidentin vorgenommen?

Auf die Sitzungen werde ich mich gut vorbereiten, so dass sie möglichst reibungslos über die Bühne gehen. Ich setze mich dafür ein, dass die beschlossene neue Mikروفon-Anlage installiert und damit die Arbeit der Ratssekretärinnen erleichtert wird. Ich schätze das Engagement von Vereinen und Veranstaltern; darum will ich möglichst vielen Einladungen Folge leisten. Auf diese Begegnungen freue ich mich.

Welches sind deine Lieblingsorte in Wädenswil?

Ausser dem Liegestuhl in unserem Garten? Überall, wo man auf den Zürichsee sieht. Ich liebe die Weite, die der Blick über den See verleiht. ■

Wählen am 10. Juni

Marianne Mogy und Silvia Gilliand wieder in die Primarschulpflege

MARIANNE MOGY, 1963 geboren, wohnt seit 32 Jahren in Wädenswil. Sie ist Mutter von zwei erwachsenen Kindern und arbeitet als Betriebsleiterin bei der Horizonte Arbeitsintegration. Schon 14 Jahre engagiert sie sich als Schulpflegerin; seit einigen Jahren im Ressort Personal, in der Geschäftsleitung und der Schuleinheit Au. Ihr liegt am Herzen, dass die Kinder ressourcenorientiert und individuell durch engagierte und motivierte Lehrpersonen gefördert werden. Voraussetzung für eine positive Lernatmosphäre ist ein gutes Einvernehmen zwischen den Eltern, Behörde, Schulleitung und Lehrerschaft. Dafür setzt sie sich ein.

SILVIA GILLIAND ist 1964 in Wädenswil geboren und hier aufgewachsen. Sie hat drei erwachsene Kinder und ist schon lange in der Postfiliale Wädenswil tätig. 2017 wurde sie in die Primarschulpflege gewählt und absolvierte die dafür notwendige Ausbildung. Sie besucht Lehrpersonen und SchülerInnen der Schuleinheit Au und hat so Einblick in den Schulalltag. Speziell einsetzen will sie sich für die Kindergärten. Diese bereiten die Kinder auf die Primarschule vor und legen den Grundstein für eine erfolgreiche Schulzeit. Wichtig ist ihr zudem die individuelle Förderung von Kindern mit speziellen Bedürfnissen.

> Abstimmungs-Parolen Seite 3

GEMEINDERÄTIN JUDITH FÜRST

Neue SP-Präsidentin



URS KELLER, REDAKTION SO!

Judith Fürst (40) ist die neue Präsidentin der SP Wädenswil. Sie tritt die Nachfolge von Bea Gmür an, die zur Gemeinde-ratspräsidentin gewählt wurde.

Warum du?

Auch wenn ich mich auf die Aufgaben als Parteipräsidentin freue, bin ich ehrlich gesagt schon ein wenig dazu überredet worden. Wie die anderen Vorstandsmitglieder arbeite ich Vollzeit. Ich bin Oberstufen-Lehrerin in der Au. Aber unter der Zusicherung, dass mich alle gut unterstützen würden, habe ich zugesagt. Vor allem darf ich auf meine Vorgängerin Bea Gmür zählen, die einen super Job gemacht hat!

Das Wichtigste für dich?

Dass die Stimmung in der Partei so gut bleibt wie sie ist. Wichtig bleibt die freundschaftliche Zusammenarbeit. Und ich möchte weitere Mitglieder gewinnen – vor allem junge Leute.

Wie bringst du die neue Aufgabe mit deinem Beruf unter einen Hut?

Sicher werde ich dazu meine bisher freien Halbtage einsetzen und manchmal ein Wochenende oder den Abend. Echt beruhigend ist es, dass mir geholfen wird, denn vieles ist neu für mich: Newsletter schreiben, Anfragen von Zeitungen – die immer eine schnelle Antwort wollen –, die Homepage füttern, Termine organisieren und vieles mehr. Es kommt zu einer Verschiebung meiner Hobbys: Vor Garten und Malerei nistet sich das Präsidium der SP Wädenswil ein. ■

KANTONALE ABSTIMMUNG VOM 10. JUNI 2018

Die nächste Abbauvorlage



CHRISTIAN GROSS, SP-GEMEINDERAT

Bei den letzten Wahlen wurden die Rechten für ihre Abbau-politik bestraft. Trotzdem kommt jetzt die nächste Vorlage.

Das Muster ist bekannt: Erst werden Steuern gesenkt, dann entstehen Defizite, danach wird bei Bildung, Verkehr etc. gekürzt. Zum nächsten Schritt wird jetzt angesetzt: Die Grundstückgewinnsteuern sollen für Firmen gesenkt werden.

Wie soll das Ganze funktionieren? Eine Firma macht in einem einzelnen Jahr Verluste, verkauft aber gleichzeitig Land mit hohem Gewinn. Neu soll es möglich sein, die Verluste aus der normalen Geschäftstätigkeit mit dem (einmaligen) Verkaufsgewinn zu verrechnen. Die Grundstückgewinnsteuer wird dann reduziert oder fällt sogar ganz weg. Die Einnahmeausfälle sind noch nicht abzuschätzen, dürften aber Wädenswil massiv treffen: Grundstückgewinnsteuern sind auch für unsere Stadt eine wichtige Geldquelle. Die Verrechnung ist ein riesiges Steuergeschenk für Immo-Haie wie die Mobimo. Die Vorlage öffnet dem Steuer-Bschiss Tür und Tor.

Die Vorlage ist nicht nur schädlich, sie ist auch ungerecht: Profitieren würden nur Firmen, Privatpersonen müssen weiterhin normal Steuern bezahlen. Und sie vermischt zwei komplett verschiedene Steuern – fast als ob man die Mehrwertsteuer mit dem Pendlerabzug verrechnen könnte. Die Befürwortenden argumentieren, dass andere Kantone eine solche Regelung kennen. Na und? Wir müssen ja nicht die Fehler der anderen wiederholen! ■

KANTONALE ABSTIMMUNG VOM 10. JUNI 2018

Nein zur Fahrt aufs Abstellgleis

THOMAS HARTMANN, REDAKTION SO!

Eben noch klaubte der Kanton fürs Schifffahren Fünfliber aus unserem Portemonnaie, um seine Finanzen zu «sanieren». Damit hat er aufgehört! Nun versucht die bürgerliche Mehrheit des Kantonsrates, sich anderweitig am öV schadlos zu halten.

Die bürgerlichen Parteien wollen 15 Mio. Franken weniger in den kantonalen Verkehrsfonds für den öffentlichen Verkehr (öV) einlegen. In den nächsten zwei Jahren sollen es sogar 100 Mio. weniger sein. Dies sei nötig, um die Finanzlage des Kantons zu verbessern. Damit schwächt der Kantonsrat die wichtige Funktion eines Fonds, Planungssicherheit zu gewährleisten. Wegen den Mehrheiten im Parlament kann der Zusicherung, den Fonds später wieder auszugleichen, kaum getraut werden. Also ergriff die SP zusammen mit EVP, AL, GLP und Grünen das Behördenreferendum. Das qualitativ hochstehende ZVV-Angebot ist umweltfreundlich und generiert Lebensqualität. Bis 2023 rechnet der ZVV mit 20 Prozent mehr Fahrgästen. Diese Steigerung kann bewältigt werden, wenn die nötigen Finanzmittel zur Verfügung stehen. Darum lehnt die SP die unverantwortliche Reduktion der Mindesteinlage als kurzsichtig ab und empfiehlt NEIN zum Gesetz öffentlicher Personenverkehr (Mitteluweisung Verkehrsfonds). ■

WAHLEN PRIMARSCHULPFLEGE VOM 10. JUNI 2018

Die Schulpflegerinnen der SP Wädenswil

Hans Roth von der So!-Redaktion traf sich mit Marianne Mogy und Silvia Gilliland im Kafi Glettise zum Gespräch.



Hans: Marianne und Silvia, ihr stellt euch für eine weitere Amtszeit als Primarschulpflegerinnen zur Verfügung. Was gefällt euch an dieser Arbeit und welches sind besondere Herausforderungen?

Silvia: In meiner Funktion als Schulpflegerin kann ich politische Anliegen in diese Behörde einbringen. Eine grosse Herausforderung sehe ich bei der familienergänzenden Betreuung.

Marianne: Ich bin im Ressort Personal tätig, was mich besonders interessiert. Zudem besuche ich die Schuleinheit Au und gewinne so Einblick in das Schulhausgeschehen. Als Herausforderung erlebe ich Vorgaben der Bildungsdirektion, wenn neue Fächer oder Dienstleistungen angeboten werden müssen, aber keine Ausbildungsplätze für die entsprechenden Lehrpersonen zur Verfügung stehen.

Was hat sich im Vergleich zur eigenen Schulzeit verändert?

Silvia: Es wird individueller unterrichtet und die Lehrpersonen begegnen den Kindern unterstützender und wohlwollender.

Marianne: Ja, das erlebe ich auch so. Zudem ist das Fächerangebot breiter.

Wie bekommt ihr Einblick in die Schule?

Marianne: Einerseits durch Unterrichtsbesuche, andererseits durch die Teilnahme an Sitzungen und im Austausch mit Lehrpersonen und Schulleitungen.

Wie erlebt ihr die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen?

Marianne: Die Integration ist eine Herausforderung für die Schule, speziell, weil es an ausgebildeten Heilpädagogen fehlt.

Silvia: Dem stimme ich zu. Besonders im Kindergarten ist die Heterogenität gross, da die Kinder früher eingeschult werden. Anzustreben wären 1,5 Stellen pro Kindergartenklasse.

Die Ausbildung gehört in die Schule, die Erziehung in die Familie...

Silvia: Schön wär's. Oft ist die Realität eine andere. Wichtig scheint mir eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern.

Marianne: Ich gehe mit dir einig. Durch Infoveranstaltungen versuchen wir die Eltern zu erreichen. Leider ist oft nur präsent, wer sich sowieso schon mit entsprechenden Themen auseinandersetzt.

Habt ihr Vorstellungen, wie elektronische Medien in den Unterricht integriert werden sollen?

Marianne: Der Einsatz von ICT gehört zur Grundausbildung. Zudem ist es ab Sommer 18 in der 5. Klasse im Lehrplan 21 vorgeschrieben.

Die Begabungsförderung ist aufgrund von Vorgaben des Gemeinderates zurückgefahren worden.

Marianne: Der Abbau der Begabungsförderung ist ein Qualitätsverlust! Sie wurde von der damaligen Parlamentsmehrheit gefordert.

Wie bekommt die Bevölkerung ein realistisches Bild von der Schule?

Marianne: Die Eltern erhalten vier Mal im Jahr die Zeitschrift «Echo», welche über den Schulalltag berichtet. Den Mitgliedern des Elternrates wird die Möglichkeit geboten, die Schule direkt zu unterstützen.

Silvia: Auch die Senioren im Klassenzimmer erhalten Einblick in die Schule und tragen ihre Eindrücke nach aussen.

Welche Herausforderungen kommen auf euch zu?

Marianne: Durch die Abwahl von Schulpräsident Johannes Zollinger geht viel institutionelles Wissen verloren, was ich bedaure.

Silvia: Da sich die Schule laufend verändert, sind Herausforderungen Alltag. ■

ABSTIMMEN

10.6.18

EIDGENÖSSISCHE VORLAGEN:

NEIN zur Vollgeld-Initiative
JA zum Geldspielgesetz

KANTONALE VORLAGEN:

NEIN zur Senkung der Grundstückgewinnsteuer (Steuergesetz)
NEIN zum Gesetz über den öffentlichen Personenverkehr (Verkehrsfonds)

KOMMUNALE VORLAGEN:

PRIMARSCHULPFLEGE

Die SP empfiehlt den Wahlvorschlag der Interparteilichen Konferenz für die Primarschulpflege. Die SP unterstützt insbesondere ihre beiden Mitglieder:
MARIANNE MOGY (bisher)
SILVIA GILLIAND (bisher)

15.04.18

Gewählt sind...

STADTRAT

Jonas Erni 1981
Umweltingenieur

GEMEINDERAT

Bea Gmür 1960,
Personalassistentin

Hansjörg Schmid 1961,
Kommunikationsbeauftragter

Christian Gross 1991,
Student Geschichte und Volkswirtschaft

Edith Brunner 1950,
Pensionierte Mittelschullehrerin

Hans Roth 1955,
Dozent Pädagogische Hochschule

Judith Fürst 1978,
Sekundarlehrerin

Mona Fahmy 1967,
Ökonomin und Autorin

Das muss auch noch gesagt werden



Ausgezeichnetes Wahlergebnis

Bei den Gemeindewahlen von Mitte April 2018 schnitt die SP Wädenswil mit einem guten Resultat ab. Sie ist die nächsten vier Jahre die stärkste der Parteien im Parlament. Im Gemeinderat vertreten nun vier Frauen und drei Männer die Partei. Den siebten Sitz für die SP überoberte sich Mona Fahmy aus der Au.

Jonas Erni erzielte das zweitbeste Resultat als Stadtrat – eine Anerkennung für seine bisherige, tadellose und solide Arbeit als Mitglied der Exekutive. Ebenso wurde Anita Hirzel mit der zweithöchsten Stimmenzahl wieder in die Oberstufen-Schulpflege gewählt; auch das eine schöne Anerkennung für ihr grosses Engagement zugunsten der Schule.

Die SP dankt allen, die ihr die Stimme gegeben und damit ihre Politik bestätigt haben. Auch die nächsten vier Jahre wird sie sich für Bildung, Wohnraum, Kultur und Vereine stark machen. Ausgeglichene Finanzen, Augenmass bei der städtischen Entwicklung und der Energiehaushalt bleiben Schwerpunkte der Partei. (BG) ■



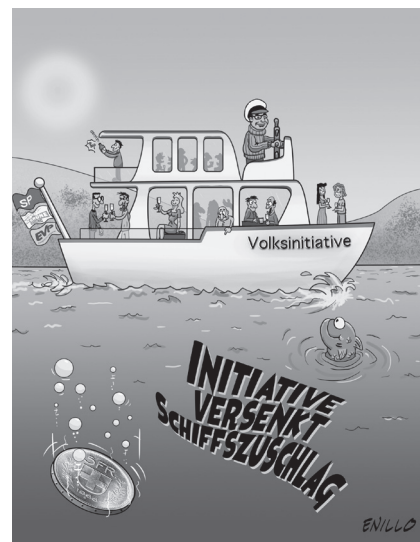
Tempo 30 auf der Zugerstrasse

Überlassen wir die Entwicklung unseres Stadtkerns dem Markt oder übernehmen wir Verantwortung? Im Postulat der SP vom 19. Mai wird der Stadtrat gebeten, mit einem Gutachten zu prüfen, in welcher Weise die Einführung von Tempo 30 auf der Zugerstrasse einen Beitrag zur Lärmsanierung und zur Aufwertung der Lebensqualität leisten kann. Dabei geht es nicht nur

darum, die Zugerstrasse zu einer Flaniermeile umzufunktionieren. Die Zugerstrasse ist heute mit den erlaubten 50 km/h ein schneller, gefährlicher und lärmiger Zubringer zur Autobahn und zu den Geschäften wie *Otto's*, *Lidl*, *Zürichsee-Zentrum* und *Landi* – alle weit weg vom Zentrum. Sie dient kaum der Erschliessung der Geschäfte im Oberdorf und rund um den Bahnhof. Man kann das abhaken unter dem Motto «der Markt wird's richten» oder man kann versuchen, auf eine gesunde Entwicklung unseres Stadtkerns Einfluss zu nehmen. Mit dem Regierungsratsbeschluss Ende Februar «können Abweichungen von der allgemeinen Höchstgeschwindigkeit angeordnet werden, wenn ein Gutachten aufzeigt, dass die Herabsetzung nötig, zweck- und verhältnismässig ist.»

Übrigens gibt es Untersuchungen über den optimalen Wirkungsgrad im Verhältnis von Tempo und Kapazität einer Strasse: Bei einer Geschwindigkeit von 25 Kilometern pro Stunde «schluckt» eine Strasse am meisten Autos! (HR) ■

DER SCHLUSSPUNKT Fünfliber versenkt



So! ABONNIEREN UND SPENDEN

Als Abonnentin oder Abonnent erhalten Sie das «So!» mit der Post. Es wird zudem von rund 20 Personen in 10000 Haushalte der Stadt Wädenswil unentgeltlich verteilt – darüber sind wir sehr froh! Der Druck und das Papier kosten jedoch viel Geld – und darauf sind wir dringend angewiesen. Wir legen deshalb einen Einzahlungsschein bei und danken herzlich für jede Abozahlung und jede Spende:

Preis Abonnement: CHF 12.–

Unterstützungs-Abonnement: CHF 25.–

Konto Postfinance: 80-43003-3

IBAN CH35 0900 0000 8004 3003 3

So! Nr. 2, Mai 2018

Die SP Wädenswil informiert

SP Wädenswil, 8820 Wädenswil
Erscheint 3 – 4 mal jährlich, Auflage: 11000 Ex.
Redaktion: Thomas Hartmann (Leitung).
Bea Gmür, Hans Roth, Urs Keller
so@spwaedenswil.ch, www.spwaedenswil.ch

Layout und Produktion: Schuwey atelier graphique
Bilder: Urs Keller

Druck: Horizonte Druckzentrum, Thalwil
Klimaneutral gedruckt auf FSC-Papier